

Schritt für Schritt auf die anderen zugehen

koj HESS. OLDENDORF. „Es ist ein tolles Gefühl, mit Jugendlichen aus 30 Ländern zusammenzusein und sich mit allen problemlos unterhalten zu können!“ Wolfgang Wiese aus Fuhlen, gerade von einem Esperanto-Seminar in Neumünster zurückgekehrt, ist begeistert. Eine Woche lang beschäftigte er sich dort zusammen mit 350 Jugendlichen aus aller Welt mit dem Thema „Sowjetunion“.

Besonders erfreulich war für

Wiese, daß diesmal neben Freunden aus der DDR und der Sowjetunion erstmals auch Tschechoslowaken und Bulgaren teilnehmen konnten. Nur die Rumänen fehlten noch: Dort war die internationale Sprache etwa fünf Jahre lang verboten, Anhänger wurden wegen ihrer internationalen Kontakte verfolgt. Nach den Umwälzungen will die Deutsche Esperanto-Jugend mit den Rumänen Kontakt aufnehmen und sie zu bundesdeutschen Treffen einladen.

Vierzig Jugendliche aus der

UdSSR, Kasachstan und den baltischen Staaten sorgten in Neumünster für Informationen aus erster Hand. Vorträge und Diskussionsrunden beschäftigten sich mit der russischen Geschichte. Schwerpunkt des Programms waren auch die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Reformen in der UdSSR.

Die Entwicklung in den anderen osteuropäischen Ländern blieb aber auch nicht außen vor. In einer Resolution forderten die Jugendlichen die europäischen Regierungen auf, Reise-

beschränkungen und Visazwänge abzuschaffen, damit die Menschen in Ost und West problemlos zusammenkommen könnten.

Daß bei einem solchen internationalen Treffen gerade Esperanto die perfekte Verständigung ermöglicht, zeigte sich für Wolfgang Wiese einmal mehr: „Esperanto ist leicht erlernbar und neutral. Wenn ich mich mit Engländern, Litauern oder Bulgaren in Esperanto unterhalte, geht jeder einen Schritt auf den anderen zu.“